

Iphigenie, die Tochter König Agamemnons von Mykene, ist nun Priesterin der Diana auf der Insel Tauris und hat seit einigen Jahren nichts von ihrer Familie gehört. Ihr Bruder Orest landet auf der Insel und wird gefangengenommen. Als Iphigenie ihn befragt, verheimlicht er seine Identität, erzählt ihr aber, daß König Agamemnon von seiner Gattin Klytämnestra ermordet wurde, die wiederum aus Rache von ihrem Sohn Orest getötet wurde. Auch dieser sei nun tot. Iphigenie ist erschüttert über diese grausigen Enthüllungen und beklagt den Verlust so vieler Mitglieder ihrer einst bedeutenden Familie.

IPHIGENIE

O unglückliche Iphigenie!
Die Deinen sind ausgelöscht!
(zu den Priesterinnen)
Ihr habt keine Könige mehr,
ich keine Eltern mehr!
So vereinigt denn eure klagenden Rufe mit
meinem Schluchzen!

Margarete ist von Faust als Teil seines Paktes mit Mephisto verführt und nun von ihm verlassen worden. Allein singt sie von ihrer leidenschaftlichen Liebe zu Faust und sehnt sich nach seiner Rückkehr.

GLUCK : IPHIGÉNIE EN TAURIDE O MALHEUREUSE IPHIGÉNIE (ACTE II)

Iphigénie, fille du roi de Mycènes Agamemnon et désormais prêtresse de Diane sur l'île de Tauride, n'a plus reçu de nouvelles de sa famille depuis plusieurs années. Son frère, Oreste, débarque sur l'île et y est retenu prisonnier. Lorsque Iphigénie l'interroge, il cache sa véritable identité tout en lui révélant que le roi Agamemnon a été assassiné par sa femme, Clytemnestre, laquelle a à son tour été abattue par leur fils, Oreste, qui lui-même est mort entre-temps. Accablée par ces horribles révélations, Iphigénie pleure la perte de tant de membres d'une famille qui fut autrefois si grande.

IPHIGÉNIE

1 O malheureuse Iphigénie !
ta famille est anéantie !
(aux prêtresses)
Vous n'avez plus de rois,
je n'ai plus de parents.
Mêlez vos cris plaintifs à mes gémissements !

BERLIOZ : LA DAMNATION DE FAUST D'AMOUR L'ARDENTE FLAMME (4^e PARTIE)

Séduite par Faust comme le prévoyait le pacte conclu avec Méphistophélès, Marguerite a depuis été abandonnée. Désormais seule, elle redit encore son amour passionné pour Faust et aspire à son retour.

Iphigénie, daughter of King Agamemnon of Mycenae, has become a priestess of Diana on the island of Tauris and has not had news of her family for some years. Her brother, Oreste, arrives on the island and is taken captive. When Iphigénie questions him, he conceals his identity but tells her that King Agamemnon has been murdered by his wife, Clytemnestre, who in turn was slain in revenge by their son, Oreste, who is now himself dead. Iphigénie is shocked by these gruesome revelations and laments the loss of so many members of her once great family.

IPHIGÉNIE

O unhappy Iphigénie!
Your line is extinguished!
(to the priestesses)
You no longer have kings,
I no longer have kin!
Mingle your plaintive cries with my laments!

MARGARETE

Die leidenschaftliche Flamme der Liebe
verzehrt die Tage meiner Jugend.
Ach, mein Seelenfrieden
ist für immer dahin!
Sein Weggang, sein Fernbleiben
sind für mich das Grab,
und fern von ihm
erscheint mir alles in Trauer.
Und so beginnt mein armer Geist
sich langsam zu verwirren;
mein schwaches Herz bleibt stehen
und wird bald erfroren sein.
Sein Gang, den ich bewund're,
sein schöner Wuchs,
sein sanftes Lächeln,
der Zauber seiner Augen,
seine betörende Stimme,
die mich zu berauschen weiß,
die Liebkosung seiner Hand.
Ach! Und sein Kuß ...
Die leidenschaftliche Flamme der Liebe
verzehrt die Tage meiner Jugend.
Ach, mein Seelenfrieden
ist für immer dahin!
Ich wart' am Fenster
oder draußen, Tag für Tag;
nur um ihn kommen zu sehen
oder auch seine Rückkehr zu beschleunigen.
Mein Herz überschlägt sich,
wenn es ihn kommen hört;
meine Sehnsucht zu stillen,
muß er bei mir sein!
O verzehrendes Feuer!
Dürft' ich nur eines Tages
meine Seele aushauchen
unter den Küssen seiner Liebe!

MARGUERITE

2 D'amour l'ardente flamme
consume mes beaux jours.
Ah ! la paix de mon âme
a donc fui pour toujours !
Son départ, son absence,
sont pour moi le cercueil,
et, loin de sa présence,
tout me paraît en deuil.
Alors, ma pauvre tête
se dérange bientôt ;
mon faible cœur s'arrête,
puis se glace aussitôt.
Sa marche que j'admire,
son port si gracieux,
sa bouche au doux sourire,
le charme de ses yeux,
sa voix enchanteresse
dont il sait m'embrasser,
de sa main la caresse,
hélas ! et son baiser...
d'une amoureuse flamme
consument mes beaux jours.
Ah ! la paix de mon âme
a donc fui pour toujours !
Je suis à ma fenêtre
ou dehors tout le jour ;
c'est pour le voir paraître
ou hâter son retour.
Mon cœur bat et se presse
dès qu'il le sent venir ;
au gré de ma tendresse
puis-je le retenir !
Ô caresses de flamme !
Que je voudrais un jour
voir s'exhaler mon âme
dans ses baisers d'amour !

MARGUERITE

The bright flame of love
consumes my fair days.
Ah! my soul's peace
has thus fled for ever!
His departure, his absence
are for me a tomb,
and, far from his presence,
all seems to me in mourning.
And so my poor head
is already spinning;
my weak heart stops
and will soon be frozen.
His bearing that I admire,
his carriage so graceful,
his gently smiling mouth,
the charm of his eyes,
his enchanting voice
that sets my soul on fire,
the caress of his hand –
alas! and his kiss...
The flame of love
consumes the days of my youth.
Ah! my soul's peace
has thus fled for ever!
I stand by my window
or outside all day,
to see him appear,
or to hasten his return.
My heart beats and swells
as soon as it hears him approach;
to satisfy my affection
I must have him near!
O embraces of fire!
If only one day
I might breathe out my soul
in his kisses of love!

Léïla, die schöne junge Brahmanin einer Fischergemeinde an der Küste von Ceylon, begibt sich nachts in die Tempelruine, um für den Schutz der Fischer vor bösen Geistern zu beten, während diese auf dem Meer sind. Bevor er geht, warnt der Oberpriester sie, ihrem Keuschheitsgelübde treu zu bleiben, da ihr sonst die Todesstrafe droht. Léïla hat etwas Angst, allein zu sein, erinnert sich dann aber an den jungen Mann, den sie einst liebte und den sie vor kurzem wiedersah. Der Gedanke an ihn gibt ihr Trost und Frieden.

LÉÏLA

Nun steh' ich einsam in der Nacht,
einsam an diesem verlass'nen Ort,
wo nur die Stille regiert!
Ich zittere, mir wird bang!
Schlaflos mein Auge wacht! ...
Doch er ist da!
Mein Herz spürt seine Nähe!
Wie damals, in der Stille der Nacht,
verborgen hinter dichtem Laubwerk,
wacht er nah bei mir im Schatten ...
schlafen kann ich, friedlich träumen!
Er wacht bei mir, wie damals.
Er ist's! Meine Augen haben ihn erkannt!
Er ist's! Meine Seele ist beruhigt!
O Glück! O unerwartete Freude!
Um mich wiederzusehen, ist er gekommen!
Er ist da, bei mir! Ach!
Wie damals, usw.

BIZET : LES PÊCHEURS DE PERLES ME VOILÀ SEULE... COMME AUTREFOIS (ACTE II)

Léïla, la jeune et belle prêtresse brahmâne d'une communauté de pêcheurs de la côte de Ceylan, s'est rendue de nuit au temple en ruines pour implorer que les pêcheurs soient protégés des mauvais esprits lorsqu'ils sont en mer. Le grand prêtre la met en garde, lui rappelant qu'elle doit rester fidèle à son vœu de chasteté sous peine de mort, puis il se retire. Restée seule, Léïla ne peut se soustraire à un sentiment de crainte, puis elle songe à ce jeune homme qu'elle aimait autrefois et qu'elle a récemment revu. Cette seule pensée lui est source de paix et de réconfort.

LÉÏLA

3 Me voilà seule dans la nuit,
seule en ce lieu désert
où règne le silence !
Je frissonne, j'ai peur !
Et le sommeil me fuit !...
Mais il est là !
Mon cœur devine sa présence !
Comme autrefois dans la nuit sombre,
caché sous le feuillage épais,
il veille près de moi dans l'ombre...
je puis dormir, rêver en paix !
Il veille près de moi, comme autrefois.
C'est lui ! Mes yeux l'ont reconnu !
C'est lui ! Mon âme est rassurée !
Ô bonheur ! joie inespérée !
Pour me revoir il est venu !
Il est là, près de moi ! Ah !
Comme autrefois, etc.

Léïla, the beautiful young Brahmin priestess of a fishing community on the coast of Ceylon, has come at night to the ruined temple where she will pray to protect the fishermen from evil spirits while they are at sea. She is warned by the chief priest that she must be faithful to her religious vow of chastity on pain of death, and then he departs. Left alone, Léïla cannot help feeling afraid, but she remembers the young man she once loved and whom she has recently seen again. The thought of him brings her comfort and peace.

LÉÏLA

Here I am, alone in the night,
alone in this deserted place
where silence reigns!
I tremble, I am afraid!
And sleep escapes me!...
But he is there!
My heart senses his presence!
As once before in the dark night,
hidden beneath the dense foliage,
he keeps watch near me in the shadows...
I can sleep, dream in peace!
He keeps watch near me, as once before.
It is he! My eyes recognised him!
It is he! My soul is reassured!
O happiness! Unhoped for joy!
To see me again he came here!
He is there, near me! Ah!
As once before, etc.

Auf ihrem Weg zu dem Kloster, in das sie eintreten soll, lernt Manon in einer Gastwirtschaft in Amiens den jungen Chevalier Des Grieux kennen und verliebt sich in ihn. Sie brennen nach Paris durch, wo sie miteinander leben. Garde-du-Corps Lescaut, Manons Cousin, warnt Manon bei einem Besuch heimlich, daß ihr junger Liebhaber in der folgenden Nacht auf Befehl seines Vater entführt werden soll. Nachdem Des Grieux ausgegangen ist, um einen Brief an seinen Vater aufzugeben, in dem er ihn um Erlaubnis bittet, Manon heiraten zu dürfen, überredet Lescaut Manon, sich unter den Schutz seines Freundes, des reichen Adligen De Brétigny, zu stellen, der ihr das Luxusleben bieten kann, das Des Grieux sich nicht leisten kann. Manon willigt ein. Später, als sie allein ist, verabschiedet sie sich unter Tränen von dem kleinen Tisch, der das Glück, das sie und Des Grieux in ihrer einfachen Wohnung geteilt haben, symbolisiert.

MANON

Schwach bin ich doch fürwahr und unberechenbar!
Ach, dennoch fühl' ich
meine Tränen fließen ...
Dem fliehenden Traume folgt mein Sinn;
wird die Zukunft mir das Glück erschließen
der schönen Tage, die dahin?
Mein Tischchen, ich muß von dir nun scheiden,
das uns oft vereint zum schönen Los!
Du Tischchen klein,
für uns doch so groß!
Wir brauchten, oh, man glaubt es kaum,

MASSENET : MANON JE NE SUIS QUE FAIBLESSE... ADIEU, NOTRE PETITE TABLE (ACTE II)

Manon, en chemin pour rejoindre le couvent, rencontre le jeune chevalier des Grieux dont elle tombe aussitôt amoureuse dans une auberge tenant lieu de relais sur la route d'Amiens. Ils s'enfuient et gagnent Paris où ils commencent à vivre ensemble. Ils y reçoivent la visite de Lescaut, un officier, cousin de Manon, lequel met secrètement Manon en garde : son jeune amant doit être enlevé cette nuit même sur ordre de son père. Tandis que des Grieux s'absente pour poster une lettre à son père dans laquelle il lui demande la permission d'épouser Manon, Lescaut conseille à Manon de se placer elle-même sous la protection de son ami Brétigny, gentilhomme fortuné qui saura donner à sa vie tout le luxe que des Grieux ne pourra jamais lui offrir. Manon accepte la proposition. Restée seule, elle fait de touchants adieux à la petite table symbolisant pour elle le bonheur partagé avec des Grieux dans leur modeste logement.

MANON

4 Je ne suis que faiblesse – et que fragilité !
Ah ! malgré moi
je sens couler mes larmes
devant ces rêves effacés ;
l'avenir aura-t-il les charmes
de ces beaux jours déjà passés ?
Adieu, notre petite table,
qui nous réunit si souvent !
Adieu, notre petite table,
si grande pour nous cependant !
On tient, c'est inimaginable,

Manon, on her way to enter a convent, meets and falls in love with the young Chevalier Des Grieux at a coaching inn at Amiens. They elope to Paris where they begin living together. They are visited by Manon's guardsman cousin, Lescaut, who secretly warns Manon that her young lover is to be abducted that night by order of his father. When Des Grieux has gone to post a letter to his father seeking permission to marry Manon, Lescaut persuades Manon to place herself under the protection of his friend, the wealthy nobleman De Brétigny who can give her the luxuries of life that Des Grieux cannot provide. Manon agrees to the plan. Later, when she is alone, she bids a tearful farewell to the little table that symbolises the happiness she has shared with Des Grieux in their simple apartment.

MANON

I am nothing but weakness and frailty!...
Ah! despite myself,
I feel my tears flowing
before those vanished dreams!
Will the future have the charms
of those fair days already passed?
Goodbye, our little table,
where we so often are joined!
Goodbye, goodbye, our little table,
nevertheless for us so large.
One takes up – one can hardly believe it –

dicht beieinander so wenig Raum...
Leb wohl, mein liebes kleines Tischchen!
Ein Glas nur gab's in unsrem Lande;
wenn eines trank, dann sucht es sich
die Lippen des andern am Rande ...
Ach, armer Freund, wie liebt' er mich!
Leb wohl, du liebes kleines Tischchen! Leb wohl!

si peu de place en se serrant...
Adieu, notre petite table ;
un même verre était le nôtre,
chacun de nous quand il buvait
y cherchait les lèvres de l'autre...
Ah ! pauvre ami, comme il m'aimait !
Adieu, notre petite table, adieu !

so little room when pressed close.
Goodbye, our little table!
Just one glass was ours;
each of us, drinking,
sought there the other's lips...
Ah! Poor friend, how he loved me!...
Goodbye, our little table, goodbye...

Manon genießt das glamouröse Leben, das De Brétigny ihr bietet, in vollen Zügen. Elegant gekleidet mischt sie sich an einem Feiertag unter die festliche Menge in den Straßen von Paris, wobei sie sich über ihre Schönheit freut und offensichtlich die Komplimente genießt, die ihr die jungen Adligen, mit denen sie nun verkehrt, machen.

MANON

Lohnt es der Müh, mich anzusehen?
Ist es wahr? Vielen Dank!
Ich bin gut, das wird man wohl glauben;
mir bewundernd zu nah'n, will ich gnädig
erlauben!
Ja, überall bin ich bekannt,
mein Reiz, der das Szepter führet,
vor mir beugt man sich, küßt meine Hand,
meine Schönheit allein, sie regiert!
Ein sorglos' Dasein ist mir beschieden,
nicht frag' ich nach Liebesglut,
die Mächtigen ziehen vor mir den Hut,
ich bin die Schönste, ich bin zufrieden!

SUIS-JE GENTILLE AINSI ?... JE MARCHE SUR TOUS LES CHEMINS (ACTE III)

Manon profite autant qu'il est possible de la vie toute d'aisance que lui offre Brétigny. Élégamment vêtue, elle se mêle à la foule des rues de Paris en ce jour de fête, manifestement heureuse de sa beauté mais également des compliments que lui prodiguent les jeunes seigneurs qu'elle fréquente désormais.

MANON

5 Suis-je gentille ainsi ?
Est-ce vrai ? Grand merci !
Je consens – vu que je suis bonne –
à laisser admirer ma charmante personne !

Je marche sur tous les chemins
aussi bien qu'une souveraine.
On s'incline, on baise ma main,
car par la beauté je suis reine !
Mes chevaux courrent à grands pas
devant ma vie aventureuse ;
les grands s'avancent chapeau bas...
je suis belle, je suis heureuse !

Manon makes the most of the glamorous life that De Brétigny can provide. Elegantly dressed, she joins in with the festive crowds in the streets of Paris on a public holiday, rejoicing in her beauty and obviously enjoying the compliments paid to her by the young noblemen with whom she is now associating.

MANON

Am I attractive like this?
Truly! I thank you!
I consent, since I am good,
to let my charming person be admired!

I walk through every street
as well as any queen;
people bow, kiss my hands,
for, through beauty, I am queen!
My steeds gallop apace;
before my life of adventure
the great ones advance, hat in hand;
I am lovely, I am happy!

Das Leben scheint mir rosenrot,
auf sonnigem See treibt mein Nachen,
und käme einst zu Manon der Tod,
empfänge ich ihn, glaubt mir, mit Lachen!

Kurz vor ihrer Hochzeit mit Albert lernt Charlotte den umherziehenden Dichter Werther kennen und verliebt sich in ihn. Doch wegen eines Versprechens, das sie ihrer sterbenden Mutter gab, weist sie Werther ab und heiratet wie geplant Albert. Werther kann seine Liebe zu Charlotte nicht unterdrücken, worauf sie ihn bittet, das Dorf zu verlassen. Er kommt ihrer Bitte nach. Am Weihnachtsabend liest Charlotte die Briefe, die Werther ihr geschrieben hat, und ihr wird bewußt, daß sie ihn noch immer liebt.

CHARLOTTE

Werther! Werther! ... Wer hätte geglaubt, daß er den Platz in meinem Herzen einnehmen würde, den er heute innehat? Seit er gegangen ist, ich kann nicht anders, ödet mich alles an! Und meine Seele sehnt sich nach ihm! ... Diese Briefe! Ach! ich lese sie wieder und wieder ... Welcher Zauber, aber auch welch' Schwerkut! Ich müßte sie vernichten ... ich kann nicht! (*Sie liest.*) „Ich schreibe Ihnen aus meinem kleinen Zimmer; ein grauer und

Autour de moi tout doit fleurir !
Je vais à tout ce qui m'attire !
Et si Manon devait jamais mourir,
ce serait, mes amis, dans un éclat de rire !

Around me, all things must blossom!
I make for whatever attracts me,
and if Manon should ever die,
it would be, friends, in an outburst of laughter.
Translation © Andrew Porter, 1961 & 1987

WERTHER ! QUI M'AURAIT DIT... DES CRIS JOYEUX (ACTE III)

Charlotte, à la veille d'épouser Albert, rencontre un poète, Werther, dont elle tombe amoureuse. Cependant, et pour tenir la promesse faite à sa mère sur son lit de mort, elle renonce à Werther et épouse comme prévu Albert. Werther ne peut lutter contre son amour pour Charlotte, laquelle lui demande alors de quitter le village, ce qu'il fait. Le soir de Noël, Charlotte relit les lettres que Werther lui avait adressées et comprend qu'elle l'aime toujours.

CHARLOTTE

6 Werther ! Werther !... Qui m'aurait dit la place que dans mon cœur il occupe aujourd'hui ? Depuis qu'il est parti, malgré moi, tout me lasse ! Et mon âme est pleine de lui !... Ces lettres ! Ah ! je les relis sans cesse... Avec quel charme, mais aussi quelle tristesse ! Je devrais les détruire... je ne puis ! (*lisant*) « Je vous écris de ma petite chambre ; un ciel gris

Charlotte, on the eve of her marriage to Albert, meets and falls in love with the itinerant poet Werther. But, to keep a promise she made to her dying mother, she rejects Werther and weds Albert as planned. Werther cannot suppress his love for Charlotte and she begs him to leave the village, which he does. On Christmas Eve, Charlotte sits reading the letters Werther has been writing to her and realises that she still loves him.

CHARLOTTE

Werther! Werther!...Who could have guessed the place he would hold in my heart now?
Since he is gone, I cannot help it,
all is weariness!
And my soul is filled with him!...
These letters!
Ah! I read them constantly...
With what delight, and what sadness, too!
I ought to destroy them...but I cannot!
(reading)
"I am writing to you
here in my little room;
a grey and heavy

lastender Dezemberhimmel
hängt schwer über mir wie ein Leinentuch ...
Und ich bin allein! Allein! Immer allein! ..."
Ach! Niemand bei ihm!
Nicht ein Zeichen von Zärtlichkeit
oder selbst von Mitleid!
Mein Gott! Wie habe ich jemals so grausam sein
können,
solche Verbannung und Einsamkeit aufzuerlegen!
(Sie öffnet einen weiteren Brief.)
„Fröhliches Kindergeschrei ertönt
unter meinem Fester,
und dabei denke ich an die schöne Zeit,
als alle Ihre lieben Kleinen
zu unseren Füßen spielten!
Sie werden mich vielleicht vergessen!"
Nein, Werther, in ihrer Erinnerung
bleibt Ihr Bild lebendig,
und wenn Sie zurückkehren ...
aber darf er zurückkehren? ...
Ach! Dieser letzte Brief lässt mich erstarren
und versetzt mich in Angst:
„Du sagtest mir: Bis zum Weihnachtsfest!
Und ich schrie: Niemals!
Bald werden wir wissen,
wer von uns beiden recht hatte!
Aber sollte ich am abgemachten Tage
nicht wieder bei dir erscheinen,
so klage mich nicht an, weine um mich!
Ja, deine bezaubernden Augen
werden diese Zeilen noch einmal lesen,
mit deinen Tränen wirst du sie benetzen ...
Oh Charlotte, dir wird schaudern!"

et lourd de décembre
pèse sur moi, comme un linceul...
et je suis seul ! seul ! toujours seul ! ... »
Ah ! personne près de lui !
Pas un seul témoignage
de tendresse ou même de pitié !
Dieu ! comment m'est venu ce triste courage

d'ordonner cet exil et cet isolement ?
(ouvrant une autre lettre)
« Des cris joyeux d'enfants montent
sous ma fenêtre,
et je pense à ce temps si doux
où tous vos chers petits jouaient
autour de nous !
Ils m'oublieront peut-être ! »
Non, Werther, dans leur souvenir
votre image reste vivante,
et quand vous reviendrez...
mais doit-il revenir ?...
Ah ! ce dernier billet me glace
et m'épouvante :
« Tu m'as dit : À Noël !
Et j'ai crié : jamais !
On va bientôt connaître
qui de nous disait vrai !
Mais si je ne dois réapparaître,
au jour fixé, devant toi,
ne m'accuse pas, pleure-moi !
Oui, de ces yeux si pleins de charmes,
ces lignes, tu les reliras,
tu les mouilleras de tes larmes...
Ô Charlotte, et tu frémiras ! »

December sky
hangs over me like a shroud...
And I am alone! alone! always alone!..."
Ah! no one near him!
No one to be present
with tenderness or even pity!
My God! How did I ever have the cruel heart

to impose such exile, such isolation?
(opening another letter)
"Happy shouts of children
are ringing under my window,
and I think of those sweet times
when your dear little ones played
around our feet!
They've probably forgotten me!"
No, Werther, your face
still lives in their memories,
and when you come back...
but should he come back?...
Ah! this latest letter chills me,
terrifies me:
"You told me, 'Come at Christmas time!'
And I said, 'Never!'
Soon we will know
which one of us was right!
But if I should not reappear
before you on the appointed day,
do not condemn me – weep for me!
Yes, your charming eyes
will reread these lines
and be moist with tears...
And Charlotte, you will be ashamed!"

Margarete, das schöne junge Mädchen, das Mephisto Faust versprochen hat, sitzt in ihrem Garten am Spinnrad. Sie singt die alte Ballade vom König in Thule, während zwischendurch ihre Gedanken immer wieder zu dem vornehmen jungen Herrn abschweifen, der auf dem Volksfest mit ihr sprach. Sie beschließt, den Vorfall zu vergessen, als sie das Blumensträußen bemerkte, das Siebel, der in sie verliebt ist, gebracht hat. Dann sieht sie die Schatulle, die Mephisto neben die Blumen gestellt hat. Sie öffnet sie und ist von den glitzernden Juwelen darin geblendet. Sie schmückt sich mit ein paar davon, und während sie sich in einem Handspiegel aus der Schatulle bewundert, stellt sie sich vor, wie beeindruckt der Fremde vom Volksfest wäre, wenn er sie in eine solche Schönheit verwandelt sehen könnte.

MARGARETE

Ich wüßte nur zu gern,
wer dieser junge Mann war,
ob er ein großer Herr
und wie sein Name ist.
(Sie setzt sich an ihr Spinnrad und beginnt zu spinnen.)
„Es war ein König in Thule,
gar treu bis an das Grab,
dem sterbend seine Buhle
einen gold'n'en Becher gab ...“
Er hat ein edles Wesen,

GOUNOD : FAUST
JE VOUDRAIS BIEN SAVOIR...
IL ÉTAIT UN ROI DE THULE...
Ô DIEU ! QUE DE BIJOUX...
AH ! JE RIS (ACTE III)

Marguerite, la belle et jeune fille promise par Méphistophélès à Faust, est assise à son rouet dans son jardin. Elle chante la très ancienne ballade du roi de Thulé, s'interrompant de temps en temps pour songer à l'identité du jeune gentilhomme qui lui a parlé à la kermesse. Décidant d'oublier l'incident, elle remarque le petit bouquet de fleurs déposé par le jeune Siebel, qui est amoureux d'elle. Puis elle découvre le coffret que Méphistophélès a placé près des fleurs. Elle l'ouvre, aussitôt éblouie par les bijoux étincelants qu'il renferme. Elle se pare de quelques uns d'entre eux puis, s'admirant dans un miroir également trouvé dans le coffret, imagine l'impression qu'éprouverait l'étranger de la foire s'il la voyait ainsi, transformée en une telle beauté.

MARGUERITE

7 Je voudrais bien savoir quel
était ce jeune homme,
si c'est un grand seigneur,
et comment il se nomme.
(Elle s'assied devant son rouet, et prend son fuseau
autour duquel elle prépare de la laine.)
« Il était un Roi de Thulé,
qui, jusqu'à la tombe fidèle,
eut, en souvenir de sa belle,
une coupe en or ciselé... »
Il avait bonne grâce,

Marguerite, the beautiful young girl promised by Mephistopheles to Faust, is sitting at a spinning wheel in her garden. She sings an old ballad about the King of Thule, breaking off from time to time to muse on the identity of the young gentleman who spoke to her at the fair. Deciding to forget about the incident, she notices the posy of flowers left by the boy Siebel who is in love with her. Then she sees the casket which Mephistopheles has placed near the flowers. She opens it and is dazzled by the glittering jewels inside. She adorns herself with some of them and, admiring herself in a hand-mirror that was also in the casket, she imagines how impressed the stranger from the fair would be to see her transformed into such a beauty.

MARGUERITE

I should certainly like to know
who that young man was –
whether he is some great lord,
and what his name is.
(She sits down at her spinning wheel, taking up the
spindle and winding wool around it.)
“Once there was a King of Thule,
who was faithful beyond death,
and in memory of his beautiful wife
he had them carve a golden goblet...”
He had fine manners,

so schien es mir sogleich ...
„Es ging ihm nichts darüber,
er leert ihn jeden Schmaus;
die Augen gingen ihm über,
soof er tank daraus!“
„Und als er kam zu sterben,
zähl' er seine Städt' und Reich',
gönnt alles seinen Erben,
den Becher nicht zugleich ...“
Ich wußte nichts zu sagen,
erröten fühl' ich mich ...
„Er sah ihn stürzen, trinken
und sinken tief ins Meer!
Die Augen täten ihm sinken,
trank nie einen Tropfen mehr.“
Nur große Herren,
sie gehn so stolz einher,
so huldvoll auch dabei ...
Doch nun davon nichts mehr!
O Valentin! Hört Gott mein Flehen,
kehrst bald du heim! ...
Bin ja hier so allein ...
Ein Strauß! Siebel bracht' ihn sicher mir!
Ach, armer Freund! ... Was seh' ich da?
Wo kommt das reiche Kästchen her?
Ich wag' mich kaum heran, doch vielleicht ...
Dabei der Schlüssel liegt!
Soll ich es öffnen?
Ha, ich bebe! ... Warum?
Wenn ich's öffne, tu' ich deshalb
doch keine Sünde, denk' ich ...
O Gott! Welch reicher Schmuck!
Ist's ein lieblicher Traum,
der mich täuscht, der mich belügt,
und der mit seinem wunderbaren Glanz
mich betrügt?
Ach, ich wage es kaum,

à ce qu'il m'a semblé...
« Nul trésor n'avait tant de charmes !
Dans les grands jours il s'en servait,
et chaque fois qu'il y buvait,
ses yeux se remplissaient de larmes ! »
« Quand il sentit venir la mort,
étendu sur sa froide couche,
pour la porter jusqu'à sa bouche
sa main fit un suprême effort... »
Je ne savais que dire,
et j'ai rougi d'abord...
« Et puis, en l'honneur de sa dame,
il but une dernière fois ;
la coupe trembla dans ses doigts,
et doucement il rendit l'âme ! »
Les grands seigneurs ont seuls
des airs si résolus,
avec cette douceur...
Allons ! n'y pensons plus !
Cher Valentin, si Dieu m'écoute,
je te reverrai ...
Me voilà toute seule...
Un bouquet ! C'est de Siebel, sans doute !
Pauvre garçon !... Que vois-je là ?
D'où ce riche coffret peut-il venir ?
Je n'ose y toucher, et pourtant...
Voici la clef, je crois !
Si je l'ouvrals !
Ma main tremble... pourquoi ?
Je ne fais, en l'ouvrant,
rien de mal, je suppose...
Ô Dieu ! que de bijoux !
Est-ce un rêve charmant
qui m'éblouit, ou si je veille ?
Mes yeux n'ont jamais vu
de richesse pareille !
Si j'osais seulement

it seems to me...
“He loved none of his treasures so well!
On feasting days he drank therefrom,
and every time he drank,
his eyes were filled with tears!”
“When he felt death draw nigh,
stretched out on his cold bed,
his hand made a final effort
to carry the goblet to his lips...”
I did not know what to say
and blushed at first...
“And then in honour of his lady
he drank one last time;
the goblet trembled in his hands
and gently he gave up the ghost.”
Only fine gentlemen have such
forceful manners,
such gentility...
Come now, I'll think of it no more!
Dear Valentine, if God hears my prayers
I will see you again!...
Now I am alone...
A bouquet! From Siebel, surely!
Poor lad!... But what's this?
Where might this rich casket have come from?
I don't dare touch it, and yet...
Here is the key, I think!
If I just opened it!
My hand trembles... why, now?
I shouldn't think that opening
it could do any harm...
Oh Lord! What jewels!
Is some sweet dream
deceiving me, or am I awake?
I've never laid eyes on
such richness!
If only I dared

und trüge doch so gern
hier diese Ohrgehänge!
Ach, ein Spiegel liegt dabei,
gleich darin sich zu sehen,
recht bequem!
Wie nun ihm länger widerstehn?
Welch ein Glück,
mich zu sehn!
Bist denn du es, Margarete?
Schnelle, schnelle mir es sage!
Nein, nein, nicht Gretchen ich find',
nein, nein, ihr Bild sich hier nicht zeiget!
's ist ein stolzes Königskind,
vor dem sich jeder beuget!
Ach, wär' er jetzt bei mir!
Säh' er so schön mich hier!
Kaum würd' er mich erkennen,
holdes Fräulein mich nennen!
Wie so schön diese Pracht mich schmückt!
Begierig bin ich, nun zu sehn,
wie Kett' und Halsband mir wird stehn!
Gott! Als ob eine Hand
auf meinen Arm sich legte!
Ha, welch ein Glück, usw.

ANMERKUNGEN: TONY LOCANTRO
Übersetzung: Johanna Mayr

me parer un moment
de ces pendants d'oreille !
Ah ! Voici justement,
au fond de la cassette,
un miroir !... Comment
n'être pas coquette ?
Ah ! je ris de me voir
si belle en ce miroir !
Est-ce toi, Marguerite ?
Réponds-moi, réponds vite !
Non ! non ! ce n'est plus toi !
Ce n'est plus ton visage !
C'est la fille d'un roi
qu'onalue au passage.
Ah ! s'il était ici !
S'il me voyait ainsi !
Comme une demoiselle
il me trouverait belle !
Achevons la métamorphose !
Il me tarde encore d'essayer
le bracelet et le collier.
Dieu ! c'est comme une main
qui sur mon bras se pose !
Ah ! je ris de me voir, etc.

NOTES: TONY LOCANTRO
Traduction : Michel Roubinet

to put on for a moment
these earrings!
Why, here at the bottom
of the casket there is even
a mirror!...How could anyone
resist playing the coquette?
Ah! I laugh to see myself
so pretty in this mirror!
Is it you, Marguerite?
Answer me, answer quickly!
No, no, it is not you!
That is no longer your face!
It is some king's daughter
you bow to as she passes!
If only he were here!
If he could see me like this!
He would think me beautiful,
dressed as a young lady!
Let us complete the transformation!
I have yet to try on
the bracelet and the necklace.
Lord, it is as if a hand
were weighing down my arm!
Ah! I laugh to see myself, etc.

NOTES: © TONY LOCANTRO, 1997